

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

265 (8.6.1916) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen. Jährlich 1 Fahrplan, 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen

Eigentum und Verlag von Ferd. Zülgarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgem. Politik und Feuilleton: Anton Adolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgemeinen Teil: J. B. Anton Adolph, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Bg., die Reklamzeile 75 Bg., Reklamen an 1. Stelle 1 M., die Zeile. Bei Wiederholungen tarifierter Absatz, der bei Nichtentnahme des Blattes, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Konfusionen

Nr. 265.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 8. Juni 1916.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

32. Jahrgang.

Dom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. Amtlich. Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert mit unerminderter Heftigkeit an.

Oberste Heeresleitung. Aus dem französischen Bericht.

W.B. Paris, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Auf dem linken Maasufer herrschte große Tätigkeit der Artillerie in der Gegend der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer geht das Bombardement auf unsere erste und zweite Linie von der Gegend von Douaumont bis Damloup in sehr heftiger Weise weiter. Die Deutschen meldeben, daß die Panzerfeste Baum am Abend des 6. Juni in ihre Hände gefallen sei. Am 7. Juni 7 Uhr 50 morgens war sie immer noch in unserer Hand (?). Von dieser Zeit an konnte wegen der Heftigkeit der Beschießung keine Verbindung mit der Feste hergestellt werden (!).

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. Amtlich. Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis in das Dorf Kurawa vor, zerstörten die dortigen Kampfanlagen und lehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück.

Auf der übrigen Front bei den deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, S. 6. 16:

In Wolhynien haben unsere Truppen unter Nachhüttkämpfen ihre neuen Stellungen am 5. Juni erreicht. An der Iwa und nördlich von Wijnowezyn an der Strypa wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. An der unteren Strypa greift der Feind abermals mit starken Kräften an. Die Kämpfe sind dort noch nicht abgeschlossen.

Am Dnjepr und an der bessarabischen Front herrschte gestern verhältnismäßig Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Was die Russen zu berichten wissen.

W.B. Petersburg, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht. Die Erfolge unserer Truppen in Wolhynien, Galizien und der Bukowina werden weiter ausgebaut. Die Zahl der Gefangenen und die seit der Vertreibung des Feindes aus seinen stark ausgebauten Stellungen gemachte Beute wächst noch immer. Seit dem Beginn der letzten Kämpfe bis zum 6. Juni mittags haben die Armeen des Generals Brussilow an Gefangenen eingebracht: 900 Offiziere und mehr als 40 000 Mann (?). Ferner sind 77 Geschütze, 49 Minenwerfer, ebenso Scheinwerfer, Fernsprengeräte, Feldküchen und eine Menge anderes Kriegsgüter und beträchtliche Munitionsvorräte in unsere Hand gefallen. Einige Batterien wurden von unserer Infanterie vollständig mit allen Geschütz- und Munitionswagen weggenommen.

Die letzten Kämpfe zeigten dem Feind tatsächlich ein Anwachsen unseres Kriegsmaterials. Die Kämpfe haben dazu beigetragen, das Vertrauen zu stärken, das mit dem weiteren Anwachsen des Materials die Zerstörung der feindlichen Anlagen eine bedeutend wirkungsvollere sein wird. Die in den letzten drei Kampftagen erreichten Erfolge beweisen die Tapferkeit und die Angriffsfreudigkeit unserer Truppen. S. M. der oberste Kriegsherr sandte noch gestern abend 10 Uhr aus dem Hauptquartier folgende Depesche, in der er die Truppen des Generals Brussilow zu den erzielten Erfolgen beglückwünscht: „Meermitteln Sie meinen heißgeliebten Truppen an der Ihrem Oberbefehl anvertrauten Front, daß ich mit solcher Bedeuerung ihre Heldentaten verfolge, daß ich ihren Vorwärtsschritt lobend anerkenne, und daß ich ihnen meine herzlichste Dankbarkeit ausspreche. Möge Gott der Herr uns seine gnädige Hilfe verleihen, den Feind aus unserem Lande hinauszumwerfen. Ich bin überzeugt, daß alle einmütig den Kampf bis zum glorreichen Ende für die russischen Waffen durchzuführen werden.“

Nicolaus. Die Vorsicht (!) verbietet gegenwärtig, die Namen der tapferen Regimenter zu nennen, die zum Teil mit dem Verlust sämtlicher Offiziere gekämpft haben. Ebenso ist es unmöglich, die Namen unserer heldenmütigen Generale und Offiziere zu veröffentlichen, die den Heldentod starben, oder verwundet wurden, ebenso wie die Gegend anzudeuten, wo die Kämpfe sich abspielten. (!)

(Man kennt diese Art der russischen Kriegsberichterstattung von früher her gut genug. Es soll und muß natürlich Stimmung gemacht werden. Daß die Oesterreicher und Ungarn an einigen Stellen ihre Truppen vor der Uebermacht zurückgenommen haben, ohne wesentlich belästigt zu werden, ist uns bekannt. Es wiederholt sich dabei nur eine oftgeübte und bewährte Maßnahme. Der Wortlaut der russischen Berichte und das unfehlbare Glückwunschtelegramm des Zaren sind ganz die Begleittereinerungen der früheren und zuguterletzt stets mißlungenen russischen Offensiven. D. Red.)

Heftige Kämpfe an der russischen Front.

W.B. Budapest, 8. Juni. Eine „A. G.“ Meldung aus dem Kriegspressequartier besagt, daß die Massenangriffe der Russen auf der ganzen Front von größerer Dimension als bei der Januar- und

März-Offensive seien. Der Kampf wütele am heftigsten zwischen Digna und Mynow in Wolhynien. Unsere Artillerie richtet in den Reihen des Feindes schreckliche Verwüstung an. Vorläufig wagt der Risikokampf noch hin und her. Die Armee des General Brusiloff besteht aus kampfgelähmten Regimentern. Die russischen Angriffe erfolgen zumeist Isoliert.

W.B. Czernowitz, 8. Juni. Nordwestlich von Czernowitz tobt ein heftiger Kampf; bei Dobronow wurden die Angriffe des Feindes nach einander abgewiesen. In den Reihen der russischen Armeen kämpfen die Ueberreste alter Elitetruppen.

Der Balkankrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Juni. Amtlich. Ortschaften am Dojransee wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die Ereignisse in Griechenland.

Ultimatum an Griechenland?

W.B. Kopenhagen, 8. Juni. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht einen äußerst erregten Aufsatz gegen Griechenland, besonders gegen König Konstantin und schlägt vor, Griechenland ein Ultimatum zu überreichen, mit der Drohung einer vollständigen Blockade der griechischen Küste. Auf diese Weise würde Griechenland allein zu der Erkenntnis gebracht werden, welcher Mißgriffe der König und die Regierung sich schuldig gemacht hätten. (Köln. Ztg.)

Griechische Entschlossenheit.

W.B. Budapest, 8. Juni. Einer Athener Drahtung des Budapesters Abendblattes zufolge, erregte in der griechischen Hauptstadt ein bedeutsamer Zwischenfall, der sich in der letzten Sitzung der Kammer ereignete, großes Aufsehen. Als ein Abgeordneter der Theotokispartei von dem Uebergeiff des Bierverbandes gegen Griechenland sprach, unterbrach ihn der Minister Giunaris mit folgenden Worten: „Die Uurpatoren werden sich nicht mehr länger auf griechischem Boden herumtreiben!“ — Lebhafter Beifall folgte den Worten des volkstümlichen Staatsmannes. (Dtsch. Tsgz.)

Die Türkei im Krieg.

Russische Angriffe im Kaukasus abgeklungen.

W.B. Konstantinopel, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Bericht des Hauptquartiers. In der Kaukasusfront Schamügel gegen Erkundungsabteilungen. Im Zentrum verlor die Feind eine Höhe zu nehmen, die sich in unseren Händen befand. Unsere Reserve und unsere Kavallerie verjagten ihn durch einen mit Bajonett und Säbel unternommenen Angriff gegen die feindliche Flanke und trieben ihn in die alten Stellungen zurück. Die Russen, die sich unseren Stellungen auf diesen Höhen auf 400 Meter genähert hatten, erlitten große Verluste an Toten und Verwundeten und ließen 25 Gefangene zurück. Auf dem linken Flügel und im Küstengebiet zerstreute unsere Artillerie feindliche Truppen, die mit Befestigungsarbeiten beschäftigt waren.

Die Seeschlacht vor dem Stageraal.

Vom Kampfplatz.

— Amsterdam, 7. Juni. Die „Morning Post“ vernimmt aus Kopenhagen: Wegen der heftigen Stürme konnten in den letzten Tagen keine Schiffe in See stechen. Viele britische und deutsche Seemannslehnname werden an der dänischen Küste angepöbel. Die Bewohner von verschiedenen Küstenstädten beabsichtigen, zu Ehren der umgekommenen Seeleute ein Denkmal zu errichten. (Köln. Ztg.)

Die deutschen Kanoniere schossen grobhartig genau!

W.B. Amsterdam, 7. Juni. Die „Times“ beschreibt den Untergang der Queen Mary, die in sechs Minuten sank. Es scheint, daß der Dreadnought durch einen einzigen Granateneinschlag vernichtet wurde, der nach der Times das Schiff in zwei Teile spaltete. In dem Bericht heißt es weiter: Die deutschen Kanoniere schossen grobhartig genau. Nach zehn Minuten mußte die „Indefatigable“ der „Queen Mary“ folgen. Deutsche Granaten schlugen auch dieses Schiff buchstäblich in Stücke.

Neue Ehrungen für unsere Hochseeflottenführer.

W.B. Stuttgart, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Der Staatsanzeiger meldet: Der König hat unter dem 7. Juni dem Chef der Hochseeflotte Admiral Sayer das Großkreuz des Militärverdienstordens und dem Befehlshaber der Aufklärungstreitkräfte Vizeadmiral Hipper das Kommandeurkreuz des Militärverdienstordens verliehen.

Eine Spende.

— Albed, 6. Juni. Der Senator Posch hat aus Anlaß des Seesieges vor dem Stageraal dem Chef unserer Flotte 100 000 M. für die Hinterbliebenen und Verwundeten zur Verfügung gestellt.

Der Eindruck in St. Petersburg.

W.B. Stockholm, 7. Juni. Die Bekanntgabe des Berichts des englischen Marineministeriums, in dem die Schiffverluste zugegeben werden, erfolgte in St. Petersburg erst am 5. Juni und verursachte peinliche Ernüchterung. Gestern widmete die sonst geschwähliche Kritik der englischen Niederlage keinerlei Kommentar. Die übrige Presse

gibt zu, daß die Schlacht für die Engländer unwürdig verlief. Die Börsenzeitung stellt fest, daß der Verlust beider Gegner so bedeutend sei, daß keiner als Sieger bezeichnet werden könne.

Zum Code Kitcheners.

Weitere Opfer der „Hampshire“-Katastrophe.

W.B. Haag, 8. Juni. Eine Londoner Depesche besagt: Wie verlautet, umfaßte der Stab des nach Rußland unterwegs befindlichen Lord Kitcheners außer 22 höheren Offizieren auch einen russischen General und 3 höhere russische Stabsoffiziere. Die Besatzung der „Hampshire“ umfaßte 395 Mann und 43 Offiziere, die sämtlich ertrunken sind. In London herrscht große Niedergeschlagenheit. (Tägl. Adsch.)

Ein Begleitschiff der „Hampshire“ bei den Orkney-Inseln gesunken?

W.B. Haag, 8. Juni. Viele Organe der holländischen Presse drücken ihr Befremden darüber aus, daß der Kreuzer „Hampshire“ mit Lord Kitcheners und seinem Stabe an Bord diese Möglichkeit für ziemlich unwahrscheinlich und eines von den Blättern vermutet, daß bei den Orkney-Inseln noch ein zweites englisches Kriegsschiff torpediert wurde, dessen Verlust die englische Admiralität zu verschweigen sucht. (Tgl. Adsch.)

Um die Nachfolgerschaft Kitcheners.

W.B. London, 8. Juni. (Nicht amtlich.) „Manchester Guardian“ glaubt bestimmt, daß der Geschichtskriter Lord George der Nachfolger Kitcheners sein werde.

Die „Morning Post“ tritt für die Ernennung Lord Milners, des früheren Generalgouverneurs von Südafrika, ein.

Die weiteren Ereignisse zur See.

Der Postraub der Engländer.

W.B. Amsterdam, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Die holländischen Dampfer „Daphne“ und „Kawi“, die von Rotterdam nach Indien ausgefahren waren, haben ihre Post in England zurücklassen müssen.

Aus Ostafrika.

Ein deutscher Sieg in Ostafrika.

— Von der schweizerischen Grenze, 7. Juni. Schweizerische Blätter melden aus Madras, in der „Debate“ wird ein Telegramm aus Badajoz veröffentlicht, wonach bei der Schlacht an der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika eine portugiesische Kolonne von 1200 Mann vollständig ausgerieben wurde. Die Deutschen haben auch einige Geschütze erbeutet. (Köln. Ztg.)

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

W.B. Wien, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart, S. 6. 16:

Auf der Hochfläche von Asiago gewann unser Angriff an der ganzen Front südöstlich Cesuna-Gallie weiter Raum. Unsere Truppen setzten sich auf dem Monte Semerle (südöstlich von Cesuna) fest und drangen östlich von Gallio über Ronchio vor.

Abends erkümmerten Abteilungen des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und des Grazer Infanterie-Regiments Nr. 27 den Monte Melesja.

Die Zahl der seit Beginn dieses Monats gefangen genommenen Italiener hat sich auf 12400, darunter 215 Offiziere, erhöht.

An der Dolomitenfront wurde ein Angriff mehrerer feindlicher Bataillone auf die Croda del Ancona abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Erbitterte Kämpfe zwischen Posina und Astaatal.

— Zürich, 7. Juni. Zwischen Posina und dem Astaatal wird, italienischen Berichten zufolge, seit einigen Tagen mit äußerster Erbitterung gekämpft. Auch auf der Hochfläche der Stehen Gemeinden dauern die erbitterten Kämpfe an. Die italienischen Militärkritiker nehmen an, daß die Oesterreicher sich hier den Weg in die Ebene bahnen wollen. Das Ringen auf diesen Punkten spottete jeder Beschreibung. Das Feuer der österreichischen Artillerie, die nun herangebracht worden sei, sei furchtbar. Offenbar sei hier die entscheidende Schlacht im Gange. (M. N. N.)

Viktor Emanuel krank nach Rom zurückgekehrt?

— Aus der Schweiz, 7. Juni. Gerüchtweise verlautet, König Viktor Emanuel sei in erkranktem Zustand mittels Automobil in Rom eingetroffen. (Köln. Volksztg.)

Aus dem italienischen Parlament.

W.B. Wien, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Italienischen Blättermeldungen zufolge, wird der Senat am Dienstag zu einer öffentlichen Sitzung zusammentreten. Bei der Abstimmung der Kammer über den Antrag Turattis betr. die Internierung verdächtiger Bürger enthielten sich dem „Corriere della Sera“ zufolge, sämtliche Katholiken der Abstimmung. Ungefähr 30 Abgeordnete, darunter auch Republikaner, verließen bei Beginn der Abstimmung die Kammer.

Der Zufluchtsort der englischen Flotte.

Wiederholt ist in England und bei uns nach erfolgreichen Vorstößen von Teilen unserer Hochseeflotte gegen die englischen Ostküsten sowie nach dem mehrfach festgestellten Vordringen unserer Hochseestreitkräfte, bis unmittelbar in die englischen Küstengewässer hinein, denen sämtlich die englische Haupt-Hochseeflotte sich nie zeigte, die Frage aufgeworfen worden: „wo steckt denn in aller Welt die englische Flotte? Die Flotte, die „irgendwo steckt“, wie eine hohe englische Persönlichkeit sich ausdrückte, und von dort aus geheimnisvoll wirkt, sowie alles in Schach hält, sie zeigt sich gar nirgends!

In den letzten Wochen sind wir nunmehr aus englischen Munde mehrfach genau über den Aufenthaltsort der Großkampfschiffe, der Dreadnought- und Ueber-Dreadnought-Schlachtschiffe und Panzerkreuzer unterrichtet worden. Die „Zeppelin-Gefahr“ hat, nach dem letzten taftkräftigen und von besonders großem Erfolg begleiteten Zuge unserer Luftschiffe nach dem Norden Schottlands, dem Lord Montagu die Zunge gelöst, der die Bucht des Cromarty Firth als einen der Hauptankerplätze der Hochseeflotte bezeichnete.

Damit ist unsere gelegentlich schon in der Öffentlichkeit geäußerte Ansicht bestätigt worden, daß der Hauptteil der britischen Armada sich in den vielen Seitenbuchten des Minch aufhält, jenes Meerarmes, der die Gebirge von der Nordwestküste Schottlands trennt. Dieser rauhe, von Stürmen bewegte und von schwerem Seegang durchzogene Meeresteil des nördlichen und kleineren Minch besitzt an beiden Ufern eine größere Anzahl kleinerer und größerer ruhiger Seitenbuchten, die sich leicht sperren und gut verteidigen lassen. Der Cromarty Firth hat eine durch vorliegende Inseln geschützte große geräumige Außenbucht und mehrere kleine Innenbuchten. Von Höhenzügen umgeben, ist einerseits die Einfahrt erschwert, andererseits wird die Abwehr feindlicher Luftschiffe begünstigt. Die Bucht liegt nur rund 200 Kilometer weiter von den deutschen Küsten ab als die Innenbucht des Firth of Forth, über dem sich bereits unsere moderneren Luftschiffe neuerdings gezeigt haben.

Somit ist die Befürchtung der Engländer nicht unbegründet, daß die im Nordwesten Schottlands sich bisher hinter Sperren vor dort etwa auftretenden deutschen U-Boote sicher führende britische Armada auch einmal von der deutschen Luftflotte heimgejagt werden könnte.

Im Sommer 1915 wurde ferner die Bucht von Suda Flow, im Süden der Hauptinsel der Dorne-Gruppe — Pomona oder Mänland — häufig als Zufluchtsort eines Teiles der großen englischen Flotte bezeichnet. Ein schwedischer Journalist, der die Flotte um die letzte Jahreswende dort besuchte, berichtete eingehend — mit vielen Lügen — Einzelheiten über die Schiffe und seinen Besuch. Auch russische Abgesandte sind dort empfangen worden. Suda Flow, eine große Bai, der nach Süden zwei größere und mehrere kleinere Inseln vorgelagert sind. Im Norden dieser Bucht liegt, von Norden aus zugänglich, die kleine Hauptinsel der Dorne-Inseln, ferner wichtige Hafensysteme, welche die Dorne-Inseln von Schottland trennt. Sie hat noch dadurch besondere Bedeutung, da die nördlichste Eisenbahn hier ausmündet und von dem kleinen Hafenplatz aus die Verbindung mit den Inseln der Dorne-Gruppe unterhalten wird, eine Verbindung, die von größter Wichtigkeit ist und unbedingt von den Engländern gesichert werden muß. Und westlich von den Dorne-Inseln war es, wo der englische Panzerkreuzer „Hampshire“ mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord verjagt wurde!

Alle Welt weiß jetzt, daß die im Norden Schottlands „irgendwo“ heidende englische Hauptflotte zum großen Teil in Cromarty Firth, in der Bucht von Suda Flow und vor Thurso hinter Sperren und Batterien gesichert liegt. Alle drei Ankerplätze sind von der Innenbucht der deutschen Nordflotte nur 900 bis 1000 Kilometer entfernt, eine für unsere neuesten Luftschiffe, vor denen die stolzen Inselbriken sich jetzt am meisten fürchten, un schwer zu durchmessende Entfernung, die nicht nennenswert größer ist, als bis nach Liverpool und Gainsburgh.

Deutschland und der Krieg.

W. B. Hamburg, 7. Juni. (Nicht amtlich.) Heute wurde hier ein Verband des Hamburger Einjahrs Handels gegründet, dem 26 Vereine und rund 200 Einzelhändler sich angeschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Alfred Domsch gewählt.

Militärische Ernennungen.

W. B. Berlin, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Das Militärwochenblatt meldet: Zu Generalleutnants befördert wurden die Generalmajore v. Ertorf u. Schöler, v. Hahn, Schwarte, v. Böckmann u. Kleist, bisher Generale a. I. f. St. Majestäts des Kaisers und Königs.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

oe. Karlsruhe, 8. Juni. Am morgigen Freitag feiert Kaufmaler Karl Boehme, der zu den bekanntesten Vertretern der Karlsruher bildenden Kunst zählt, seinen 50. Geburtstag. Sein großes und schönes Talent hat Karl Boehme von seinem Vater Theodor Boehme, der ebenfalls Kaufmaler war, geerbt. Die Jugend verlebte Boehme in seiner Vaterstadt Hamburg, dann zog er an die Karlsruher Akademie, wo er als Meißnerschüler Professor Schönlebers von 1888 bis 1892 studierte. Zu Studienzwecken bereiste er in den folgenden Jahren Italien, Norwegen, Frankreich und Dänemark, nahm zweimal seinen Wohnsitz in Capri, wo er überall das Meer und die Küste sein Auge besonders fesselte. An Auszeichnungen fehlte es Karl Boehme nicht; er erhielt für sein Gemälde „Capri“ die Goldene Medaille München, ferner die Goldene Medaille Berlin für das Gemälde „Ruine am Mittelmeer“, die Goldene Medaille Wien für das Gemälde „An den Felsenhängen Capris“ und die Goldene Medaille für das Gemälde „Im Golf von Neapel“. Seit 1906 hat Karl Boehme wieder seinen ständigen Wohnsitz in Karlsruhe, nachdem er zuvor mehrere Jahre in München gelebt. In der Karlsruher Galerie hängt sein wirkungsvolles Gemälde „Morgen auf Capri“ und in der Mannheimer „Am Golf von Gascogne“.

W. B. Mannheim, 8. Juni. Die Leitung des hiesigen Hoftheaters plant für das nächste Jahr eine Musikwoche mit Opern lebender deutscher und in Deutschland schaffender Komponisten. Ferner will man von Weihnachten ab einen Zyklus deutscher und österreichischer Spieloper geben.

Neger-Gedenkfeier.

— Karlsruhe, 8. Juni. Eine Gedenkfeier für Alag Neger veranstaltete gestern unsere einheimische Volkstänzerin Margarete Schwober unter Mitwirkung von Kammerjägerin Beatrice Lauer-Kottlar, Professor Anton Karle, Hofmusikler Hugo Kälthe und Hoftheaterleiter Otto Kienischer. In dem engen Rahmen, welcher der Veranstaltung zugemessen war, konnte eine hinreichende Würdigung des verbliebenen Negers wenig-

ferner zu Generalmajoren befördert, wurden die Obersten: Bertog, von Wurmb, Schönfeldt und Treschow, von der Herze, von Zande, Rumschüttel, von Sydow, von Hendebrad, Graf von Nolte, Freiherr von Eichenborff, W. Seiffert, den Charakter als Generalmajor hat erhalten; der Oberst z. D. Dorich.

Der König von Sachsen hat den Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Rittmeister im Dragonerregiment Nr. 26, den Herzog Albrecht Eugen von Württemberg, Hauptmann im Grenadierregiment Nr. 119, à la suite des Königl. Sächsischen 6. Infanterieregiments Nr. 105, „König Wilhelm II. von Württemberg“, gestellt.

Deutscher Reichstag.

W. B. Berlin, 8. Juni. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Helfferich, Ministerialdirektor Dr. Lewald, Freiherr von Stein, Vizepräsident Dr. Passche eröffnete die Sitzung 10.15 Uhr. Die Aussprache über die Ernährungsfrage wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhme (natl.): Wir hoffen, daß es dem taftkräftigen Präsidenten des Reichs Ernährungsamtes gelingen wird, die Hindernisse für eine gesunde Ernährungspolitik und den Partikularismus zu beseitigen. Ungezweifelhaft ist Süddeutschland in der Nationierung Sparameit und gerechter Verteilung voran. Der Ernährungsbeitrag muß in allen Maßnahmen für das neue Wirtschaftsjahr gehört werden, ebenso ein Vertreter des kleinen Bauernstandes. Vor dem nächsten Frühjahr sind Normalzustände in der Schweinefleischversorgung nicht zu erwarten. Die Vergütung an die Viehhäufener ist viel zu hoch. Für das kommende Erntejahr ist eine bessere Verteilung des Getreides auf die Mühlen nötig. Wir hegen keine übertriebenen Hoffnungen, sehen aber volles Vertrauen in den Präsidenten des Kriegsernährungsamtes.

Abg. Dr. Köhler (konf.): Der vom Abg. Hoffmann gestern hier erhobene Vorwurf der Ausbeutung ist verwerflich. Der Reichskanzler hätte seine wahre Freude an dieser nationalen Rede haben müssen. Angesichts der englischen Blockade und des Ausbürgerungsplanes darf der Landwirtschaft nicht vorgeworfen werden, sie habe verjagt, wie es in der Kommission geschehen ist (Abg. Fegter wird wegen fortgesetzter Zwischenrufe zur Ordnung gerufen). Aus den Prozessen geht genügend hervor, wer die Lebensmittelwucherer sind. Bei einer großzügigen Regelung der Ernährungsfragen kann das preußische Landwirtschaftsministerium nicht ausgeschlossen werden. Vorbereitung für die Volksernährung ist die Sicherung und Steigerung der Produktion. Die Landwirtschaft setzt alles daran, das hervorzubringen, was das Volk braucht.

Dr. Köhler schloß: Wir können den Sieg nur gewinnen, wenn wir England mit allen Wuchsmitteln begegnen. Man darf die, die dafür eintreten, nicht als Feinde und Kriegswucherer bezeichnen. Wir wünschen baldige Befreiung unseres Volkes und streben durch unsere Politik die Verkürzung des Krieges an.

Unterstaatssekretär Fehr. v. Stein: Die Angriffe des Abg. Hoffmann gegen die Getreidewertergesellschaft sind völlig unbegründet. Die Gesellschaft arbeitet mit Vorherrschaft der Abnehmer, die in den Aktiven stehen, aber keinen Gewinn darstellen. Den Gesellschaften werden ihre Einlagen mit 5% verzinst.

Abg. Kupp-Marburg (D. Fr.): Eine Ausbungerung des deutschen Volkes ist nicht möglich. Kriegswucherer wird nur von einem kleinen Kreise getrieben, der aber riesige Gewinne einstreift. Notwendig ist eine Bekandtsaufnahme der in den Privathaushaltungen vorhandenen Vorräte. Das Bild muß abgeklärt werden, am besten durch garnisonspflichtige Landsturmeute.

Abg. Wurm (Soz. U. G.): Auch für das Land müssen Zentralstellen für die Kontrolle der Lebensmittel geschaffen werden. Den Landwirten ist sogar von amtlichen Stellen empfohlen worden, nicht so billig zu verkaufen und zwar von dem damaligen Oberpräsidenten von Ostpreußen, jetzigen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und dem preußischen Landwirtschaftsministerium. Die jetzige Kartoffelnot soll mit der kommenden Preisserhöhung zusammenhängen. Die Einführung einer allgemeinen Reichsleischkarte scheitert an dem Widerstand Preußens.

— Berlin, 8. Juni. Zur Abstimmung über den Kriegskredit teilt der „Vorwärts“ mit, daß zu den 22 Abgeordneten der sozialdemokratischen Fraktion, die sich durch Entfernung aus dem Saal der Abstimmung entzogen, auch die drei reichstagsländischen Abgeordneten Emmel, Gutsch und Peitros gehörten. (Rdn. Ztg.)

Die neuen Maßnahmen des Kriegsernährungsamtes.

W. B. Berlin, 8. Juni. (Nicht amtlich.) Das Kriegsernährungsamt hat am Montag und Dienstag die beratenden Verhandlungen mit Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen zum Abschluß gebracht. Mit Vertretern der Industrie wurde neben der Förderung der Schweinefleischproduktion die schnelle Fürsorge für Schwarzarbeiter durch Sonderzuweisung von Nahrungsmitteln und die Förderung der Massenpreise beraten, mit den Vertretern des Großhandels, dessen Verhältnis der Einfuhrfähigkeit der Z. E. G. mit denen des Kleinhandels und dessen Heranziehung zur Nahrungsmittelverteilung durch die Kommunalverbände, seine Mitwirkung bei den Preis-

prüfungsstellen und Maßnahmen gegen unlautere Agenten im Handel, vor allem gegen den Kettenhandel.

Scharfe Eingriffe zur Ausmerzung unlauterer Händler wurden dabei von den Handelsvertretern gefordert. Mit Vertretern der Landwirtschaft kleineren und größeren Landwirten aus den verschiedensten Teilen des Reichs wurden die Fragen der Milch- und Butterlieferung, der Schlachtviehbeschaffung, der Hausfleischungen, der Kartoffelversorgung, der Enterehebungen und des verfallenen Anbaues von Weizenfrüchten erörtert. Den Schluß wird am Dienstag nachmittag eine eingehende Beratung mit Vertretern der Konsumvereine und anderer Konsumentenorganisationen über Fleisch- und Fettversorgung und das Verhältnis der genannten Organisationen zu den Gemeinden und der Z. E. G., sowie über sonstige das Konsumenteninteresse besonders berührende Fragen bilden.

Die Vorstandsmitglieder, Ministerialdirektor von Braun und Dr. Müller hatten vorher über ihre Teilnahme an der Konsumententagung vom letzten Sonntag berichtet. Soweit die Zeit es erlaubt, sollen noch Besprechungen mit den Vertretern anderer Kreise, insbesondere denen des Nahrungsmittelgewerbes erfolgen.

Aufgrund des durch die Besprechung gewonnenen Ueberblickes hat der Vorstand eine Reihe von Maßregeln beschlossen, oder ihrem Abschluß nahe gebracht, so neben der schon früher erwarteten Neuregelung der Butterversorgung, eine Verordnung wegen sofortigen Verbots der Verfüllung zur menschlichen Nahrung geeigneter Kartoffeln, eine Vermehrung der für den menschlichen Verbrauch und das Einmachen zur Verfügung gestellten Zudermenge, die Zuweisung besonderer Brot- und Fettmengen an die unter Tage und vor dem Feuer arbeitenden Personen.

Im wesentlichen abgeschlossen sind die Beratungen über eingreifende Maßnahmen gegen den unlauteren Handel. Weitere Arbeiten, die schon in Angriff genommen sind, werden in den neuen Vorstandssitzungen, die in der Woche nach Pfingsten stattfinden, zum Abschluß gebracht werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes begibt sich heute zu Verhandlungen auf einen Tag nach München. Die anderen Hauptstädte der größeren Bundesstaaten sollen, sobald es die Geschäftslage zuläßt, gleichfalls besucht werden. Nach Pfingsten wird der Vorstand eine Bereisung der Rheinisch-westfälischen Kreise vornehmen, während die anderen besonders wichtigen gewerblichen Mittelpunkte durch einzelne Vorstandsmitglieder aufgesucht werden sollen.

Frankreich und der Krieg.

Dreizehntägige Handelskammer in der Schweiz.

W. B. Bern, 8. Juni. Die „Thurgauer Ztg.“ und die „Basler Nachr.“ berichten von dreizehntägigen Handelskammern der französischen Handelskammer in Genf. Danach fordert die Kammer Schweizer Häuser zum Beitritt auf, die sie mit einer Erleichterung der Einfuhr aus Frankreich fördert. Dann benutzt die französische Handelskammer die Mitgliedschaft, um einen Druck auf die schweizerischen Firmen auszuüben. Sie fordert, daß französische Delegationen und Refraktäre, die bei ihnen angeheft sind, entlassen werden. Wer dem Verlangen nicht nachkommt, wird aus der Mitgliedschaft gestrichen.

Ferner benutzt die Handelskammer die Mitgliedschaft auch zur Verfolgung von Deutschen, die sich in der Schweiz ordnungsgemäß niedergelassen haben. Den Hotels wird angedroht, daß sie getrieben werden, wenn sie die deutschen Angehörigen nicht entlassen. „Was würde man“, fragen die Blätter, „in der welschen Schweiz sagen, wenn die deutsche Handelskammer sich ähnliches auf unserem Boden zu schulden kommen ließe, ja wenn schweizerische Firmen nur Mitglieder der deutschen Handelskammer in der Schweiz würden?“

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

W. B. Chicago, 8. Juni. Die Konvention der Republikaner und der Progressiven verammelten sich hier zu gleicher Zeit. Leiter der Progressiven war Roosevelt. Die Verammlung der Republikaner verurteilte die Politik, die Wilson dem Kriege gegenüber verfolgt und erklärt sie als mehr von Rhetorik, denn von Entschlossenheit zeugend. Ferner wurde die Verstärkung der nationalen Verteidigung und die Rückkehr zu hohen Schutzzöllen als Grundsätze bezeichnet, für die eingetreten werden müsse. In der Verammlung der Progressiven wurde Roosevelt als der Mann der Stunde bezeichnet. In Chicago herrscht die Anschauung vor, daß der Richter im höchsten Gerichtshof Hughes nominiert würde.

Aus China.

Nach dem Tode Quanzhitais.

W. B. Peking, 8. Juni. Qi Guang Hung hat gestern morgen sein Amt als Präsidentschaftsvertreter in aller Form übernommen. Peking ist ruhig. Das Unbehagen hat aufgehört.

nachweislich mehrere Zentner in Umlauf gesetzt wurden. Der Minister der Kontributionen, Clavière, suchte dem Uebel zu steuern, indem er den Büros die Anweisung gab, das Format der Briefe zu verkleinern, machte sich aber dadurch so unbeliebt, daß er im Mai 1792 „abgegangen“ wurde.

Sein Nachfolger im Amte — der für innigste Verbrüderung mit seinen Untergebenen schwärmende Jakobiner Destournelle, ließ aus dem Archiv der Verwaltung die alten Aktenstöße ausgraben und die unbeschriebenen Blätter herausnehmen. Er selbst erfannd eine Art von Kontributionsrolle, die diese Druckachen um ein Fünftel ihres Umfanges verminderte, und das Komitee für die öffentliche Wohlfahrt unterjagte seinen Beamten auf das strengste, den geringsten beschriebenen oder unbeschriebenen Felsen Papier zu vernichten.

Aber die Regierung selbst ging mit schlechtem Beispiel voran und wollte es sich nicht abgemühen, mindestens 60 000 Exemplare von jeglicher Verfügung drucken zu lassen, um sie den Patrioten zuzuschicken. So kam es denn, daß im sechsten Monat des Jahres 1792 ein Ries Papier die ungläubliche Summe von 380 Franken kostete, und bald mußte man sogar 450 Franken für ein Ries Papier und 60 Franken für eine Flasche Tinte zahlen. Der „Monteur“ sah sich gezwungen, den Preis für seinen Bezug auf 250 Franken vierteljährlich zu erhöhen. Schließlich entschloß sich das Direktorium zur Schließung der Büros in den 544 Distrikten, in die damals Frankreich eingeteilt war.

Kriegs-Humor.

„Kulide, ich dachte, eene Kerze könnte Dir beim Feldpostlesen doch jenuigen. Das is doch ne doller Beschwendung bei die Kriegszeiten, zwee Lichter zu brennen.“ — Quasch nich, Krauze, es is ja man eene Kerze. Ja habe se bloß auseinandergerischnitten, damit ich besser sehen tu.“

Der Zar läßt zur Hebung der Kriegsernährung sein Bild unentgeltlich an die Bevölkerung verteilen. Die Wirkung ist kolossal. Jeder Junge, der es erhält, wird sofort rabiat und ruht nicht, bis das, was er gerade in der Hand hält, in tausend Stücke zerissen ist.

Papiernot im 18. Jahrhundert.

H. Gerade jetzt in der Zeit des Papiermangels, der sich bei allen kriegführenden Völkern fühlbar macht, kommt eine Abhandlung zu recht, die Professor Marion vom College Franco im „Correspondent“ veröffentlichte, in der er interessante Einzelheiten über die Papiernot angibt, die während der Zeit des Konvents in Frankreich herrschte.

Bereits im Mai 1792 ließ ein Mitglied des Konvents den Schrecken aus: „Das Papier geht zur Reize“. Das war auch kein Wunder, wenn man bedenkt, daß neben dem vielen Altenpapier, das durch die weitverzweigte Verwaltung in den Büros verbraucht wurde, in wenigen Jahren 45 Milliarden Pfund in Signaten ausgegeben wurde, die sich zum größten Teil aus den kleinen Werten von 5 Frank, 250 Frank, 125 Frank, ja 50 Centimes zusammensetzten. Dabei sind dann noch nicht die falschen Papierschneide mitgerechnet, von denen

Badische Chronik.

Karlsruhe, 8. Juni. Das Justizministerium veröffentlicht folgende Veränderungen im Gerichtsvollzieherdienst: Die Gerichtsvollzieher Julius Künzler beim Amtsgericht Mannheim und Johann Eisinger beim Amtsgericht Durlach sind in den Ruhestand getreten.

Mannheim, 8. Juni. Auf der Straße rief der Möbelpader Weibel in seiner Trunkenheit einem Schuhmann zu „Gott frasse die Unabkömmlichen!“ Weibel trug das Band des Eisernen Kreuzes und der Tapferkeitsmedaille, obgleich er garnicht am Kriege teilgenommen hat. Bei seiner Festnahme widersetzte er sich dem Schuhmann. Außerdem hatte er noch Betrübereien auf dem Kerbholz. Er wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Reilingen bei Schwellingen, 8. Juni. Raun beginnen die Kirchen zu reifen, da stellen sich auch die traurigen Folgen der Unvorsichtigkeit ein. Eine Schülerin von hier, die auf Kirchengelände getreten hatte, karb unter großen Schmerzen.

Kastatt, 8. Juni. Der Bürgerausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1916 einstimmig genehmigt. Die Summe aller Ausgaben beläuft sich auf 927 378 M., gegenüber 84 950 M. im Vorjahre. Durch Umlagen sind 377 188 M. zu decken; der Umlagefuß wurde wie im Vorjahre auf 38 Pfg. festgesetzt. Für die Lebensmittelversorgung vom Januar bis Juni ds. Js. hat die Stadt 329 588 M. verausgabt.

Willingen, 8. Juni. Auf der württembergischen Station Schweningen warf sich eine Frau mit ihrem 4jährigen Kinde unter einen Güterzug. Glücklicherweise kamen beide mit leichten Verletzungen davon. Schwermut soll die Frau, deren Mann im Felde liegt, zu der Tat getrieben haben.

Donauwörth, 8. Juni. Zu Beginn dieser Woche fiel ein Meteorstein auf die Mauer eines hiesigen Anwesens und zerplatzte in mehrere Stücke. Die Stücke wurden gesammelt und zusammengeführt. Dadurch ließ sich der Aufbau des Meteorsteins gut erkennen. Der etwa 15 Zentimeter messende fugeförmige Körper bestand aus einem ungefähr 5 Zentimeter großen roten Kern, der von einer großen Anzahl Schichten verschiedener Färbung umgeben war.

Nachträge und Berichtigungen

zu dem vom Großh. Statistischen Landesamt herausgegebenen Bericht des Marktes und Messen im Großherzogtum Baden für 1917. (Nach dem Stande vom 1. Juni 1916.)

Medesheim (A. Heidelberg): Die Schweinemärkte werden für die Dauer des Krieges aufgehoben.

Mosbach: Der Spinnmarkt am 28. November wird nicht abgehalten.

Kastatt: Der Spätharvesten-Jahrmarkt wird vom 17. und 18. September auf 24. und 25. September verlegt.

Wickhausen (A. Kehl): Der bisher wöchentliche Schweinemarkt wird während des Krieges nur noch am 2. und 4. Mittwoch jeden Monats stattfinden.

Willingen (A. Donauwörth): Der Viehmarkt am 15. Februar sowie die Krämer- und Viehmärkte am 29. März, 24. Mai, 19. Juli und 18. Oktober werden nicht abgehalten.

Stühlingen (A. Bopfingen): Die Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte am 1. Oktober und 5. November werden auf 15. Oktober und 12. November verlegt; ebenso wird der Rindvieh- und Schweinemarkt vom 10. Juli auf 9. Juli verlegt.

Tiengen (A. Waldshut): Der Krämer- und Viehmarkt wird nicht am 29., sondern am 22. Mai abgehalten.

Ehrentafel.

Unerschrockene Erkundung.

Am 15. Mai 1916 gingen der Offizier-Stellvertreter Eißler (aus Gut Neumünster bei Königsberg), der Kriegsfreiwillige Gefreiter Kulinski (aus Posen) und Musketier Beh (aus Eppingen i. Baden), alle von der 9. Kompanie 8. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 169 als Patrouille gegen die französische Stellung vor, um festzustellen, was für feindliche Truppenteile dem Regiment gegenüber lag. Im Dunkel der Nacht arbeiteten sie sich bis auf 30 Meter an den feindlichen Gräben heran. Eine französische Patrouille kam abnungslos heran. Wenige Schritte noch entfernt, trafen den Franzosen plötzlich Schüsse entgegen. Den ersten Augenblick der Verwirrung beim Gegner benutzend, stürzte sich Offizier-Stellvertreter Eißler auf den vordersten Franzosen, einen Offizier. Ein erbittertes Ringen begann, in dessen Verlauf der Franzose durch einen Schuß Eißlers getötet wurde. In-

zwischen hatte der Musketier Beh einen flüchtenden Franzosen niedergeschossen. Der aufmerksam gewordene Feind schickte sich nun an, seinen bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen. Eißler zog sich daher, unter Mitnahme einiger erbeuteter französischer Uniform- und Ausrüstungsstücke, mit seinen Begleitern in die eigene Stellung zurück. Der Zweck der Erkundung war erreicht, der feindliche Truppenteil festgestellt.

Offizier-Stellvertreter Eißler erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse; Gefreiter Kulinski, der das Eiserne Kreuz 2. Klasse schon besaß, wurde zum Unteroffizier befördert; der Musketier Beh wurde zum Gefreiten ernannt und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 8. Juni.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Erster Klasse: Hauptmann Red im Feld-Art.-Regt. Nr. 68 und Hauptmann v. A. Kasse im Inf.-Regt. 171; zweiter Klasse: Kriegsrat Karl Geiger von Karlsruhe, Kriegsrat. Unterlehrer Willi Schadt von Borschlott, Unterlehrer Emil Hatzler und Unterlehrer Emil Schabinger von Wörzheim, Unteroffizier Maschinemeister Karl Hüller von Bad und Unterlehrer Josef Gangwitsch von St. Ulrich bei Staufen, Feldmagazin-Inspektor Wilhelm Jählinger von Karlsruhe und Musketier Ernst Franz von Karlsruhe. Die silberne Verdienstmedaille: Leutnant d. Res. Ernst Engel.

Der Versand von Obst nach außerbadischen Orten ist jedoch durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern geregelt worden. Danach bedarf der Versand und die Verbringung von Obst nach außerbadischen Orten der Genehmigung der vom Ministerium beim Statistischen Landesamt errichteten „Badischen Obstversorgung“, welche als Landesvermittlungsstelle die Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit Obst zu besorgen hat. Die Genehmigung zum Obstversand kann von der „Badischen Obstversorgung“ auch mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für täglich und wöchentlich wiederkehrende Sendungen bis zu einer bestimmten Höchstmenge jeweils auf die Dauer eines Kalendermonats gegeben werden. Für die genehmigten Sendungen werden Verkaufspreise ausgestellt. Um Störungen in dem Absatz von leicht verderblichem Obst zu verhindern, ist die „Badische Obstversorgung“ befugt, die Erteilung der Verkaufspreise örtlichen Stellen in den Hauptobstgebieten zu übertragen.

Neuregelung des Margarinebezuges. Die ständigen Klagen, die aus allen Teilen der Bevölkerung bei den Reichs- und Staatsbehörden über eine ungleiche Verteilung der Inlandsmargarine, d. h. derjenigen Mengen, die von den Kriegsausgaben für Dele und Fette verankert sind, nach dem auch die von der Margarineindustrie eingeleitete Kommission sich damit einverstanden erklärt hatte, den zuständigen behördlichen Stellen eine Neuregelung der Verteilung dieser Inlandsmargarine vorzuschlagen. Der Kriegsauschuß ging hierbei von der Erwägung aus, daß es im Interesse der gesamten Volksernährung liegen müsse, nicht nur die Auslandsmargarine, deren Verteilung ihm als Monopol bisher oblag, unter Berücksichtigung des Bedarfs der Bevölkerung zur Verteilung kommen zu lassen, sondern auch die Inlandsmargarine durch eine Zentralstelle zu leiten, um zu vermeiden, daß, wie dies bisher anscheinend noch der Fall war, gewisse Teile der Bevölkerung sich reichlich durch ihre Handelsbeziehungen und auf sonstigen Wegen mit Inlandsmargarine versehen, während der größere Teil der Bevölkerung, insbesondere die schwerarbeitende Industriebevölkerung, bei der Eindeckung mit Margarine leer ausging. Die gesamten Margarinefabriken des Inlandes sind nunmehr verpflichtet worden, die am Abend des 3. Juni 1916 in den Fabriken vorhandenen Vorräte an fertiger Margarine und Speisefett zur Verfügung des Kriegsauschußes zu halten. Das gesamte auf diese Weise dem Kriegsauschuß zur Verfügung stehende Monatsquantum wird nach einem bestimmten Verteilungsschlüssel unter Anlehnung an den Buttermilchverteilungsschlüssel auf die einzelnen Bundesstaaten verteilt, die ihrerseits bereits dem Kriegsauschuß die Empfangsstationen und Verteilungstellen in den einzelnen Bundesstaaten angegeben haben.

Zur Verpflegungunterkunft während der Pfingsttage. (Amtl.) Das Kriegsernährungsamt weist auf folgendes hin: Die Pfingsttage werden bei günstiger Witterung in diesem Jahre einen besonders großen Ausflugsverkehr bringen. Den Ausflüglern ist die Pfingstherholung und den Gastwirten die Einnahmen in dieser schweren Zeit wohl zu gönnen. Erziere müssen aber ernstlich darauf hingewiesen werden, daß bei den bestehenden Grundrissen für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflugslermengen aus den am Orte vorhandenen Lebensmitteln nicht zu rechnen

ist. Den Kurorten werden zwar zur Versorgung von Kurbedürftigen die nötigen Lebensmittel besonders zugewiesen werden, auf dem Massenausflugsverkehr kann diese Maßregel aber ohne die amstige Bevölkerung, insbesondere die schwer arbeitenden Personen zu schädigen, unmöglich ausgedehnt werden. Jeder Ausflügler wird deshalb gut tun, sich die Nahrungsmittel aus dem Heimatsorte mitzubringen. Die Gastwirte werden sich darauf einrichten müssen, gegen Ablieferung der entsprechenden Mengen die Speisen herzustellen und zu liefern. Die Regelung der Bezahlung wird bei beiderseitigem guten Willen keine Schwierigkeiten bieten. Der alkoholfreie Branntwein dürfen ihren Kaffee kochen“ muß in jetziger Zeit auch auf andere Lebensmittel hingewiesen werden.

Ueber den Pfingstverkehr der Karlsruher Lokalbahnen und der Städtischen Straßenbahn ist im Interimsteile dieses Blattes ein ausführlicher Fahrplan enthalten.

Boetrags-Abend. In der gestrigen Monatsversammlung des Gartenbauvereins wurde eine Anzahl Anfragen über den Kleingartenbau besprochen. Hierauf hielt Herr Professor Dr. Helbig an der techn. Hochschule einen Vortrag über Erdbeeren. Nach Besprechung der seit etwa 2000 Jahren vorgekommenen bedeutendsten Erdbeeren schilderte der Vortragende die verschiedenen Arten derselben: Einsturzbeeren entstehen durch Bildung eines Hohlraums unter der Erdoberfläche und Zusammenbruch der Decke, vulkanische Beeren durch Explosionen von Gasen und Dämpfen, die sich im Erdinnern gebildet haben und tektonische Erdbeeren durch Verschieben von Gebirgsmassen und dadurch hervorgerufenes Zerschneiden der Erdkruste. Seebenen machen sich durch kümmliche See und Flutwellen bemerkbar. Die Dauer der Erdbeeren ist sehr verschieden; 1888 dauerte ein solches auf Hawaii mehrere Monate. Eine große Anzahl von Lichtbildern veranschaulichte die Ausführungen. Zum Dank für die lehrreichen Darbietungen spendeten die Anwesenden dem Vortragenden reichen Beifall. Die übliche unentgeltliche Verlosung von Topfpflanzen bildete den Schluß des Abends.

Der Hausfrauenabend mit Vortrag über das Einmachen ohne Zucker wird wiederholt. Es hatte sich zu dieser Veranstaltung eine so große Menschenmenge eingefunden, daß der Rathsaal schon eine halbe Stunde vor Beginn des Vortrages geschlossen werden mußte, und daß hunderte von Frauen gezwungen waren unvertreter Sache heimzukehren. Fräulein Elly Schmidt hat sich deshalb bereit erklärt, noch einmal über die gleiche Frage zu sprechen, und wir hoffen, daß alle lernbegierigen Frauen, die gestern keinen Platz fanden, morgen Freitag abend 8 1/2 Uhr wieder in den Rathsaal kommen werden.

Ein Tischbest- und Servierkurs, verbunden mit Anstandslehre findet unter bewährter Leitung des von Fürstlichkeiten vielfach ausgezeichneten Herrn Schuster-Stuttgart am Donnerstag, den 15. Juni im Saale Hildenbrand, Waldstraße 8, statt. Der letzte Kursus war von etwa 90 Damen und Mädchen aller Stände besucht und erzielte sich großen Beifalls. Der Kursleiter veranstaltet zur Zeit im Architektonischen Haus Berlin unter reger Teilnahme solche Kurse. (Siehe Anzeige.)

Kirchen-Konzert. Es wird nochmals auf das morgen Freitag abend 8 1/2 Uhr in der Schloßkirche stattfindende Kirchen-Konzert, veranstaltet von Else Toos (Sopran), Hermann Post (Violine), Theodor Bantz (Orgel), aufmerksam gemacht. Es wird zu Gunsten der Kriegsgefangenen im Ausland veranstaltet.

Unfall: Beim Aufstellen eines Krans am Rheinhafen brachte am Dienstag nachmittag ein Hilfschlosser aus Hagsfeld sein linkes Bein zwischen 2 Eisenbahnen und erlitt so starke Quetschungen, daß er mit dem Krankenauto ins Stadt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Selbstmordversuch: Gestern nachmittag schloß sich ein in der Waldstraße wohnhafter Privatier in ein Zimmer ein und öffnete in selbstmörderischer Absicht den Gashahn. Der Lebensmüde konnte jedoch durch seine Ehefrau, die sofort den Haupthahn im Keller schloß, an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden.

Verhaftet wurden: ein Metzler aus Ebenbergen wegen Diebstahls, eine Schaustellerin aus Mienheim, welche dem Untersuchungsrichter in Zweibrücken wegen Meineids verfolgt wird, eine Näherin aus Jülich und ein Hausbursche aus Gelbingen wegen Diebstahls, ein Gärtner aus Schaffhausen wegen Betrugs und Diebstahls, sowie ein Tagelöhner aus Ruppurr zur Erledigung einer 8 monatlichen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 9. Juni: Keine wesentliche Änderung.

Salon- u. Wannenbäder im Friedrichsbad Kaiserstraße 136. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gut Heil! Wegen Neuordnung der Kleiderablage in der GrobH. Zentralturnhalle müssen sämtliche Kleiderkäste geleert werden. Unsere Mitglieder wollen deshalb im Laufe dieser Woche ihre Turnkleidung abholen. Vom 11.-18. Juni bleibt die Turnhalle geschlossen. Karlsruher Männerturnverein.

Viele und große Gewinne. Kannen aus der Coburger und haher. Invaliden-Lotterie an meine treue Kundschaft. Die Bad. Lotteriegewinne sind am 21. Juni verloschen und spielt als nächste die Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie, 1. Ziehung am 11./12. Juli. Die neuen Lose hierzu sind jetzt schon erhältlich, sowohl für reiche Stunden, als auch für bisherige Spieler, denen auf Wunsch schon die Eintreffpreise der Schlussklasse mitberechnet werden. Größere Gewinne können bei Eintreffen der amtlichen Liste in 10 Tagen zur Auszahlung. Ludwig Götz, GrobH. Bad. Lottereeinnehmer, Hebelstraße 11, Karlsruhe.

Im Abonnement I. Kl. 75 Pfg., II. Kl. 55 Pfg., III. Kl. einzeln 35 Pfg. — Samstags 40 Pfg. 6129. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tischdeck- und Servierkurs verbunden mit Anstandslehre unter bewährter Leitung in seinem Zaidelchen, Dekorieren, Servieren, Serviettenbrechen, Speisefolge für bürgerliche und Herrschaftshäuser praktisch. Theor. Unterricht 2c. Tageskurs 9-5 Uhr, Abendkurs 8-10 Uhr. Honorar 20 M. 10. Anmeldungen werden nur am Unterfertigtag, den 15. Juni, von 12-3 Uhr für Tageskurs und 6-8 Uhr für Abendkurs vom Kursleiter im Saale Hildenbrand entgegengenommen.

Trauringe ohne Lötluge. Verlobungsringe in massiv Gold, das Paar von Mk. 15.— an. Gravierung gratis. Christian Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Passage 7a.

1 Millotyp-Bervielfältigungs-Apparat (Typendruckmaschine), fall nicht gebraucht, Neupreis 200 M., billig zu verkaufen oder gegen Schreibmaschine mit leichter Schrift zu vertauschen. Karl J. Kessel (born. Scharlach & Kessel), Baden-Baden, Effenstr. 22, Telefon 609.

Schuhe!!! Große Partie Kinderstiefel, Nr. 27-36, verkauft zu billigen Preisen. Z. Meer, Durlacherstr. 93, Wiederverkäufer bereiten. Sacke! Zahl bis 1.60 A per Etid, auch altes Papier wird angekauft bei Minna Landau, Durlacherstr. 12a. 219202.6.3

Wer etwas zu verkaufen hat, etwas zu kaufen sucht, eine Stelle sucht, Dienstpersonal sucht, neue Kundschaft sucht, Arbeit zu vergeben hat u. s. w. u. s. w. Der „Badischen Presse“ bekannt macht. 6879

Für die Feiertage. Trocken-Vollmilch Puddingpulver, Trocken-Ei, Keks u. Zwieback, Honigkuchen, Aprikosen, Pfirsich, Datteln, Feigen, Malag.-Trauben, Kakaos, Tees etc. etc. Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122.

Pflanzenkübel, Waschkübel, Ständer für die eigene Waschanstalt, und Bodenwäscher, Gaffer, a. verlauf, harte Fg. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 219008 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Kriegs-Atlas (Vollst. Ausgabe) bestehend in 25 Uebersichts-Karten des Wolff'schen Telegraphenbüros, Sonderkarten von Weiten, Osten, Balkan, Italien, Orient usw. Preis 35 Pfg. nach auswärts gegen Einlieferung von 40 Pfg. zu beziehen durch die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Auf nächtlicher Patrouille starb im blühenden Alter von noch nicht ganz 28 Jahren den Helden- und Vaterland unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn, Enkel, Bruder und Nefle. Vizeteldwebel d. R. und Offiziers-Aspirant im Res.-Infant.-Regt. Nr. 110, 11. Komp. Ludwig Metzger, Hauptlehrer an der Seminarübungsschule in Heidelberg. Getreu seinem Konfirmationspruch (Off. Joh. 2, V. 10) war er treu im Leben bis zu seinem frühen Tod. B19561. In tiefer Trauer: Familie Ludwig Fr. Metzger, Landwirt und Gemeinderat und Familie W. Rösch, Kirchengemeinderat. Graben, den 8. Juni 1916.

